

I. Vermerk

Vergleich Raumprogramme der Planungen für die Realschule und die Ludgeri-Schule

Die Raumplanung der Verwaltung zur Neustrukturierung des Schulgebäude-Ensembles an der Dr.-Niermann-Straße ist insbesondere bei der Lehrerschaft und Schulleitung der Realschule auf Kritik gestoßen. Diese Kritik ist auf Argumente gestützt, die Großteils ausgeräumt werden können, schaut man sich die Raumplanungen genauer an. Die Unterzeichnerin hat die Raumplanvergleiche deshalb nochmals um Sparten ergänzt, die die Differenzen der vorliegenden Planung zur Planungsgrundlage (Standard-Raumprogramm), zu den Wünschen der Schule und zu dem Ergebnis der 5. Arbeitskreissitzung aufschlüsselt. Zudem hat sie die vom Land vorgegebenen Stundentafeln herangezogen, um die Ausgewogenheit der Raumprogramme zu überprüfen.

1. Die Ludgeri-Schule ist nicht „bevorzugt“ behandelt worden. Es wurde versucht den Anforderungen beider Schulen weitgehend gerecht zu werden. Dies ist aus den beigefügten Übersichten abzulesen:

Die Verwaltung hatte anhand der Standard-Raumprogramme der Landeshauptstadt Hannover und der KGSt eine Vorgabe entwickelt, in die auch die Erkenntnisse der Schulentwicklungsplanung (SEP) von Dr. Garbe & Lexis eingeflossen sind. Diese Programme legen jeweils die Zügigkeit der Schule und die jeweils geltenden Kerncurricula und Stundentafeln für die Schulart zugrunde.

Dies wird z.B. an der Zahl der Differenzierungsräume sichtbar: Während für Oberschulen und Grundschulen Differenzierungsräume vorgesehen sind, ist dies bei Realschule nicht der Fall. Hintergrund ist, dass Oberschulen und Grundschulen ein Schülerinnen und Schüler (SuS) mit einem breiten Leistungsspektrum unterrichten – sehr schwache SuS bis leistungsstarke Kinder -, ist das Leistungsspektrum in Realschulen sehr viel homogener.

Da die von der Stadt in Auftrag gegebene SEP eher sparsam mit den zugestandenen Flächen ist, wurden jeweils die großzügigeren Vorgaben übernommen. Das Raumprogramm der Landeshauptstadt Hannover weist zudem an vielen Punkten Doppelnutzen aus, die von der Verwaltung aber trotzdem als getrennter Raumbedarf übernommen wurden. (Bsp.: Eine Aula wird dort nur genehmigt, ist keine Sporthalle in der Nähe; kein Musikraum wenn Aula vorhanden...).

Diese Planungsgrundlage (lila Spalte) wurde in der 5. Arbeitskreissitzung modifiziert (gelbe Spalte). Und zwar wurden hier fast alle Raumwünsche der Schulen (blaue Spalte) aufgenommen, wobei es zu einigen Punkten durchaus kritische Anmerkungen gab. Der Wunsch, für den Französischunterricht einen gesonderten Klassenraum nutzen zu können, hat die Realschule erst nach der 5. Arbeitskreissitzung geäußert.

Wie den Anlagen zu entnehmen ist, wurden beide Schulen hinsichtlich der Räume fast zu 100 % bedient. Gegenüber dem Standard-Raumprogramm werden sogar 23 % mehr an Flächen bereitgestellt.

Bei der Realschule blieben nur folgende Punkte offen:

- a) Hörsaal
- b) 2. PC-Raum
- c) 2. Konrektoren-Büro

2. In dem Leserbrief der Lehrer der Realschule wurde ebenso wie in der Stellungnahme des Elternvertreters dieser Schule mit Gesamtflächen argumentiert. Dies ist in etwa so, als würde man die Größe einer Garage nach der PS-Zahl eines Autos bemessen. Dieses Thema kann

man nur aufschlüsseln bei einem genauen Blick auf die Gegebenheiten. So sind die Raumgrößen durch den vorhandenen Baubestand vorgegeben. Welchen Vorteil bringt, dass die Ludgeri-Schule z.B. durchschnittliche Raumgrößen für die Allgemeinen Unterrichtsräume (AUR) von 67 m² statt der vorgegebenen 64 m² hat? Diesen „Flächenüberhang“ kann man nur in Einzelfällen nutzen.

Richtig ist, dass die Realschule größere Klassenverbände hat als die Ludgeri-Schule (30 zu 25 SuS). Von daher müsste die Realschule verhältnismäßig weniger Klassenräume pro Schüler benötigen – theoretisch zumindest. Den unterschiedlichen Klassen-SuS-Zahlen wird die Planung gerecht: An reinen Klassenräumen (AURs) hat die Realschule 1.888 m² zur Verfügung, die Klassengröße ist durchschnittlich 73 m² (Vorgabe 64 m²). Das sind bei 658 SuS 2,87 m². Bei der Ludgeri-Schule beträgt der Wert 3,62 m², für die 297 SuS stehen 1.077 m² zur Verfügung, die Raumgröße beträgt im Durchschnitt 67 m². Letztlich helfen diese Werte aber nicht weiter: Das Spektrum der Klassengröße kann stark variieren, je nachdem ob die Gesamtschülerzahl knapp unter oder über der Teilungsgrenze liegt.

Bei den Flächen für die Verwaltung ist zu berücksichtigen, dass ein Schulleiterbüro oder das Büro für die Beratungslehrer u.ä. nicht von der Größe der Schule abhängig sind.

Hinzu kommt, dass die Vergleichszahlen im Leserbrief die Aulen mit einschließen, was naturgemäß zu einer „Verzerrung“ führt.

3. Auf der „Wunschliste“ der Realschule stehen Räumlichkeiten, die auch durch eine geschickte Raumplanung erfüllt werden könnten.
Wenn man sich z.B. damit anfreunden könnte, die Schülerbibliothek auch für die Schülervertretung zu nutzen, wäre ein Raum frei, der z.B. für die 2. Konrektorin genutzt werden könnte. Hier muss man sich den Plan genauer ansehen.
Gleiches gilt für den 2. PC-Raum: Würde man den jetzigen großen Differenzierungsraum zum 2. PC-Raum herrichten und dafür auf die Teilung eines Klassenraumes zu zwei kleinen Differenzierungsräumen (Erdgeschoss) verzichten, hätte man das optimale PC-Raum-Angebot auf „Kosten“ von zwei kleinen Differenzierungsräumen geschaffen.
Auch der Hörsaal könnte in seiner bisherigen Funktion erhalten bleiben und trotzdem als 2. Musikraum genutzt werden. Ohnehin könnten sich bei geschickter Anordnung der Raumfunktionen noch einige Verbesserungen erzielen lassen, diese organisatorischen Überlegungen müssten aber von der Schule geleistet werden.

Bei der Ludgeri-Schule wurden solche Überlegungen bereits angestellt. Bei der Realschule ist eine solche Auseinandersetzung mit Details offenbar noch nicht erfolgt.

4. Richtig ist, dass der Pausenhallenbereich (= Aula) bei der Ludgeri-Schule im Verhältnis sehr viel größer ist als bei der Realschule. Es wäre aber sinnfrei, würde man die Aula der Ludgeri-Schule jetzt verkleinern, nur damit beide Schulen gleichmäßig bedient werden. Die Verwaltung könnte sich eine Pausenhof-Überdachung für die Realschule vorstellen.
5. Die Realschule wünschte sich, dass der gesamte Mittelbau der Realschule zur Verfügung gestellt werden soll. Dann müsste für die Ludgeri-Schule aber ein Anbau entstehen, der vier Klassenräume, einen Mehrzweckraum und zwei Differenzierungsräume beinhaltet. Das wäre eine Netto-Raumfläche von $(4 \times 64 \text{ m}^2 + 70 \text{ m}^2 + 2 \times 20 \text{ m}^2 =)$ 366 m². Durch Flure etc. würde sich eine Fläche von 450 m² ergeben. Das wäre das 1,3-fache des von der Verwaltung für die Realschule geplanten Anbaus. Diese Planung hätte Mehrkosten von 750 T € zur Folge, ein Anbau für die Ludgeri-Schule mithin deutlich mehr als 1 Mio. €. Für die Verwaltung ist zudem nicht erkennbar, wo dieser Anbau entstehen könnte.

Deshalb wurde ein Anbau für die Realschule geplant. Nach vorne raus zur Dr.-Niermann-Straße hin ist kein ausreichender Platz vorhanden. Bei einer Verlängerung der Gebäudeachse am westlichen Rand würde die Feuerwehrezufahrt verbaut. Insofern ergab sich als halbwegs sinnvoller Standort nur der jetzige Skaterplatz.

6. Richtig ist, dass die Schulleitung und der Schulleiternrat der Realschule der Verwaltung Stellungnahmen zukommen lassen haben, die bislang nicht weitergeleitet wurden. Die Verwaltung war davon ausgegangen, dass diese Schreiben auch den Fraktionen zugeleitet wurden.

Natürlich hat sich die Verwaltung mit den dort vorgebrachten Argumenten auseinandergesetzt. Festzustellen bleibt aber, dass sich die Planungsvorarbeiten sehr schwierig gestalten, wenn immer wieder dieselben Vorbehalte geäußert werden, immer nur vom „Ist-Zustand“ ausgegangen wird indem man keine Funktionsänderungen für einzelne Räume in Betracht zieht und Argumente verwendet werden, die im Grunde realitätsfremd sind.

Ein Kopierraum z.B. wird zeitgleich von wenigen Personen genutzt, weil die dort aufgestellten Geräte immer nur einen Auftrag zurzeit abarbeiten können. Ein gesamtes Lehrerkollegium befindet sich kaum zeitgleich dort. Die Schulleitung kann sich natürlich gerne überlegen, einen weiteren Raum mit einem Kopierer auszustatten, um die Zugänglichkeit zu verbessern. So wird der Flur im Verwaltungstrakt entkernt und bietet sicherlich noch Platz.

Auch die Raumgrößenvergleiche „hinken“, weil die Ludgeri-Schule für die meisten Räume Doppelfunktionen vorgesehen hat. So wird die Schülerbibliothek auch für die Betreuungsstunden in der Mittagszeit genutzt.

Ein weiteres Beispiel ist der Kunstbereich: Dieser ist in der Ludgeri-Schule nur unwesentlich kleiner als in der Realschule. Wichtig ist die Funktion an sich.

Die Stundentafel für Realschulen sieht für die Fächer Kunst, Werken und Textil bei einer vierzügigen Schule 52 Wochenstunden vor. Die Realschule hat einen Kunstraum, zwei Werkräume und einen Textilraum, mithin Raumkapazitäten für 120 Wochenstunden. Hinzu kommen pro Jahrgang ab Klasse 6 Wahlpflichtkurse, was in der Summe 80 Unterrichtsstunden sind. Diese werden aber sicherlich nicht nur als Werk-, Kunst- oder Textilunterricht gestaltet. Schließlich hat die Realschule die Wahlpflichtkurse als Argument angeführt für den Raumbedarf an AURs, Differenzierungsräumen usw.

Die Stundentafel für Grundschulen sieht für Kunst, Werken und Textil bei einer vierzügigen Grundschule maximal 56 Wochenstunden vor. Für die Ludgeri-Schule sind ein Kunstraum und ein Werkraum geplant, also Kapazitäten für 60 Wochenstunden.

Der Mehrzweckraum für die Ludgeri-Schule resultiert aus dem Ganztagsbetrieb.

7. Die Verwaltung wird den beiden Schulleitungen die aktuellen Pläne am 5. März 2019 überreichen. Wichtig ist, dass in den Sommerferien die ersten Umbauarbeiten innerhalb der Gebäude beginnen können, also Räume der Planung angepasst werden. Dafür ist es erforderlich, dass die Realschule sich äußert, welchen Funktionen man welchen Räumen oder Flächen zuordnen möchte.

Heidrun Hamjediers
Erste Stadträtin